***“die weibliche Buffonine” - die schöne und das biest....***

***„...............wollt ihr eure eigentliche Schönheit entdecken so müsset ihr die dunklen Schatten befreien...“***

.............................das Weib an sich ist emanzipiert, ist postfeministisch...darf stark, autark und weiblich und männlich zugleich sein und konkurrieren...aber gut ist, ***wenn sie trotzdem schön ist*** und perfekt!

"Der Bouffon ist ein Außenseiter: ein Lahmer, ein beinloser oder einarmiger Krüppel, ein Zwerg, ein Liliputaner, eine Hure, ein Homosexueller, eine Hexe, ein ketzerischer Priester, ein Verrückter…

Der Bouffon ist jenseits von Hass und Fanatismus, er amüsiert sich und zerpflückt mit Lust und Schärfe die Scheinheiligkeit des Paradieses, in dem die Kinder Gottes wohnen, die Schönen, die Reichen, die Erfolgreichen, die Yuppies, die Moralisten…“

Der Buffon ein Vorläufer des Clowns oder Narrs, er ist hässlich und liebt sich darin. Er war ausgestoßen und litt für die Anderen. Er trug die Last des Hässlich-Seins und befreite dadurch die Schönen, die im Glauben waren, sie seien deswegen schön, weil es den Buffon gibt. Der Buffon ist eine große Persönlichkeit und sie ist ANDERS, anders als das gewöhnliche !

In diesen beiden Tagen wird Buffonine erwachen. Wir schminken und frisieren uns gegenseitig, bringen das hässlichste an Kleidung mit in großen Plastik Säcken, was wir finden können und holen das hässlichste aus uns heraus und spielen damit.

Wir benutzen eine Sprache, die uns niemals sonst über die Lippen kommen würde.

 Ein Tag der erlaubten Hässlichkeit – absolut das, was wir auf keinen Fall zu sein wünschen und wie wir nicht gesehen werden wollen, darf hier spielerisch benutzt werden um ungeahnte Möglichkeiten des Ausdrucks zu finden.

Die deren Fach es nicht ist, sich darzustellen, dürfen schweigen und genießen den Anblick der anderen und sich selbst.

Die Schönheit in uns wird um so mehr schwingen, wenn das Andere „spielen“ darf. Unsere Persönlichkeit wird reicher und ganzer und somit unser Ausdrucks-Spektrum und unsere Empfindungspalette, wenn wir „das Andere“ – das Unschöne integrieren und ehren und es als großartig feiern.

Wir singen als Buffons, erzählen Geschichten, tanzen und lachen, sind fett feist und ungepflegelt und filmen uns gegenseitig.

Ein Tag der totalen Inspiration, des Weglassens von Normen und attributärem Gehabe. Wir werden, was wir sind und sind, was wir werden.

Danach erstrahlt unsere Weiblichkeit gefüllter und satter, sinnlicher und in jedem Fall humorvoller.

Kann DAS schaden?